

- HOFMANN, M. & L. SCHELLHAMMER (1994): Der Bienitz-Komplex und die Markranstädter Flur. Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 1: 76-88.
- SCHELLHAMMER, L. (1994): Nachruf für ROBERT RAFAEL, Botaniker in Leipzig. - Veröff. Naturkundemus. Leipzig 12: 115-116.
- SCHELLHAMMER, L. (1994): Zum Schutz der Leipziger Pflanzenwelt. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig. 1: 31-36.
- GRAUL, M., SCHILLER, R. & L. SCHELLHAMMER (1995): Das Falterjahr 1995 - Maturna 5: 13 - 14.
- SCHELLHAMMER, L. (1995): Das Kleine Ochsenauge (*Hyponephele lycaon* KÜHN) in der Braunkohlenfolgelandschaft im Kreis Delitzsch (RB Leipzig). - Maturna 5: 14-16.
- SCHELLHAMMER, L. & R. SCHILLER (1996): Schmetterlingsbeobachtungen in den Alpen. - Maturna 6: 8-9.
- SCHELLHAMMER, L. (1996): Die Markranstädter Flur – NSG „Kulkwitzer Lachen“ Die Pflanzen. Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 2: 10-12.
- FISCHER, J., SCHELLHAMMER, L. & H. TEUBERT (1996): Geschütztes Biotop „Franzosenwiese“ - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 2: 89-91.
- SCHELLHAMMER, L. (1996): Das NSG „Luppeaue“ - Die Vegetation im Überblick. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 2: 22-25.
- TEUBERT, H. & L. SCHELLHAMMER (1996): Das NSG „Luppeaue“ - Heuschrecken. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 2: 58-62.
- FELL, H., FISCHER, J. & L. SCHELLHAMMER (1997): Die Liebertwolkwitzer Platte - eine Wanderung. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 3: 109-116.
- GRAUL, M. & L. SCHELLHAMMER (1997): Die Schmetterlingswiese Wachau und das Wachauer Wäldchen. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 3: 20-23.
- LEHMANN, B. & L. SCHELLHAMMER (1997): Das Gebiet „Eichholz“. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 3: 35-40.
- SCHELLHAMMER, L. (1997): Hat der Auwald auch Heuschrecken? - Maturna 7: 9-15.
- SCHELLHAMMER, L. (1997): Der Wiesengraben im Oberen Elsterflutbett. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 3: 28-31.
- SCHELLHAMMER, L. (1998): Nestor der Leipziger Entomologie, MAX FÜGE, wurde 90 Jahre alt. - Ent. Nachr. Ber. 42: 249 - 251.
- SCHELLHAMMER, L. (1998): Der Nestor der Leipziger Entomologie wurde 90 Jahre alt! Maturna 8: 5 - 8.
- SCHELLHAMMER, L. (1998): Die Östliche Rietzschi. Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 4: 21-25.
- SCHELLHAMMER, L. & J. FISCHER (1998): Das geschützte Biotop „Weinteichgraben“ - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 4: 3-7.
- SCHELLHAMMER, L. & J. FISCHER (1998): Der Truppenübungsplatz (ehem. Exerzierplatz) Lindenthal. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 4: 79-81.
- SCHELLHAMMER, L. & H. THULKE (1998): Das FND „Kleiner Seich“ oder das „Dewitzer Wäldchen“ bei Taucha. - Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, 4: 46-49.

R. Schiller & M. Graul, Leipzig

PERSONALIA

Universitätsprofessor Dr. HORST ASPÖCK zum 60. Geburtstag

Wäre ich ein Maler, der ein ASPÖCK-Porträt malen sollte, so würde ich ihm als erklärende Attribute einen Netzflügler und eine Kamelhalsfliege vor dem Hintergrund furchterregender Parasiten, aber umgeben von einer fürsorgenden ULRIKE beifügen. Aber ich würde auch zusehen, daß die überaus vielfältigen Interessen, die nicht nur auf viele weitere Teile der Zoologie gerichtet sind, sondern auch die Musik, darstellende Kunst, Literatur und anderes umfassen, zum Ausdruck kommen.

HORST ASPÖCK ist eine möglichst umfassende Bildung und Ausbildung ganz wesentlich. Für ihn sind Erkenntnis und Wissen Werte an sich - unbeschadet der Anwendung, die selbstverständlich letztlich so umfassend wie möglich anzustreben ist. Er ist ein durch und durch verlässlicher Mensch und zu echter und treuer Freundschaft fähig.



Zuerst des Lebens äußerer Weg und einige Lichter auf Vielfalt und Verdienste. Drei österreichische Städte haben auf HORST ASPÖCK in besonderer Weise eingewirkt:

- die Stadt der Jugend, der Formung der Interessen, der ersten Entwicklung, in die es ihn immer wieder zurückzieht: Linz, die Metropole Oberösterreichs. Hier wurde er 1954 Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, nahm von hier aus an einer Expedition teil und hielt darüber 1956 seinen ersten öffentlichen Vortrag.

Innsbruck, das Herz Tirols, die Stadt des Studiums, der Lehrer Prof. AN DER LAN, JANETSCHEK und STEINBOCK und der Begegnung mit der damaligen ULRIKE PIRKLBAUER, seiner Frau.

- und das große Wien, wo er schon seine Zeit als Wiener Sängerknabe verbrachte und das seinen beruflichen Werdegang begleitete und förderte und dem er bis heute die Treue hält.

Es fällt schwer zu entscheiden, auf welche Stadt der Spruch des Horaz "Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet" (jenes Plätzchen lächelt mir von allen anderen auf der Erde zu) wohl zutreffen möge.

Die ersten 5 Jahre lebte HORST ASPÖCK in seiner Geburtsstadt Budweis, wo er am 21.7.1939 geboren wurde. Dann kam Linz mit der prägenden Schulbildung. Die neue Umgebung tat ihm wohl, die Mittelschule wurde absolviert und schließlich das Bundesrealgymnasium mit der Matura 1957. Innsbruck und Wien folgten.

1957 Beginn des Studiums der Biologie

1962 die Promotion zum Dr. phil. in Innsbruck und die Einstellung als Univ.-Assistent am Hygiene-Institut der Universität Wien

1966 Leitung der Abteilung "Medizinische Parasitologie" daselbst

1970 Habilitation an der Medizinischen Fakultät für das Fach "Medizinische Parasitologie"

1977 Berufung zum A. o. Univ.-Professor für "Medizinische Parasitologie"

Ein glatter Weg? Es scheint so, doch wenn man genauer hinschaut werden unendliche Mühe, Einsatz und Entbehrung sichtbar.

Zwei wichtige persönliche Daten dürfen nicht unerwähnt bleiben, sie haben ihn beflügelt und stets Stärke verliehen:

1963 Hochzeit mit ULRIKE ASPÖCK geb. PIRKLBAUER

1965 CHRISTOPH ASPÖCK geboren.

HORST ASPÖCK hat außerordentlich viel publiziert. Insgesamt sind es ca. 500 wissenschaftliche Publikationen, davon ca. 250 Originalarbeiten und ca. 70 Originalarbeiten im Rahmen von Übersichten, 10 Bücher (davon bei 5 Herausgeber) und 25 Buchbeiträge.

Vieles, vor allem auch die großen Standardwerke erschienen in deutscher Sprache, doch auch englische Titel zieren seine Publikationsliste, neben Arbeiten in anderen Sprachen. Er demonstriert uns europäischen Pluralismus, seit Jahrhunderten auch in der Entomologie das Nährsubstrat wissenschaftlicher Kreativität. Etwa die Hälfte seiner Arbeiten sind allein der medizinischen Entomologie und Parasitologie gewidmet, die Verdienste auf diesem Gebiet, seine umfangreiche Lehrtätig-

keit, seine Leitungsaufgaben können hier nur kurz eingeschätzt werden, so daß es zunächst nur um den halben HORST ASPÖCK geht. Allein dieses Werk würde für ein Lebenswerk stehen können.

In der Medizinischen Entomologie ist wohl am wichtigsten, daß ihm die ersten Isolierungen von Viren aus Stechmücken in Österreich gelungen sind und daß er durch viele experimentelle und epidemiologische Studien zum Verständnis der durch Stechmücken übertragenen und für den Menschen pathogenen Viren (Arboviren) beitragen konnte. Diese Arbeiten waren und sind Grundlage für viele andere Untersuchungen auf diesem Gebiet. Ein großer Teil seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit ist durch die Toxoplasmose geprägt. Bei der Einführung der obligatorischen Schwangeren-Vorsorge-Untersuchung auf Toxoplasmose in Österreich vor 24 Jahren wurden die von HORST ASPÖCK ausgearbeiteten Vorschläge für die Serodiagnostik angenommen; im wesentlichen ist dieses Schema bis heute beibehalten worden.

Grundsätzlich sind ihm die Erforschung der in Mitteleuropa vorkommenden Parasiten und der hier auftretenden Parasitosen immer ein besonderes Anliegen und eine faszinierende Aufgabe gewesen - daher auch viele Untersuchungen und Publikationen zur Echinokokkose (besonders Fuchsbandwurm), Toxokarose (Hundespulwurm), zu fakultativ freilebenden Amöben, Parasitosen bei AIDS und u. v. a. Besondere Schwerpunkte waren stets Serologie und Immundiagnostik einerseits und Epidemiologie andererseits. In den letzten Jahren ist er voll in die Molekularbiologie (PCR, Sequenzieren, Klionieren) eingestiegen, was natürlich nur mit Hilfe seiner jungen Mitarbeiter möglich war. Natürlich gibt es auch innerhalb der Parasitologie "Orchideen-Fächer" Eines davon ist die Paläoparasitologie, der er seit Jahren und derzeit wieder besonders intensiv frönt. HORST ASPÖCK untersuchte z. B. die berühmte Gletschermumie (den "Ötzi") parasitologisch.

Mit Fug und Recht darf HORST ASPÖCK behaupten, daß die Medizinische Parasitologie als eigenständiges Fach in Österreich durch ihn aufgebaut wurde in Forschung, in Lehre und nicht zuletzt auch als diagnostisches Zentrum.

Ab 1960 beschäftigte er sich intensiv mit Taxonomie, Systematik, Biologie, Ökologie und Chorologie der Neuroptera und mit allgemeiner Biogeographie. Es entstanden über 60 Arbeiten über Neuroptera und mehr als 100 über Raphidioptera, und so erschließt sich uns ein zweiter HORST ASPÖCK, den die Leser dieser Zeitschrift im allgemeinen besser als den ersten kennen und auf den sich auch seine Wirksamkeit als Mitglied des Redaktionsbeirates der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ besonders bezieht.

Marksteine des wissenschaftlichen Lebensweges waren neben den zahlreichen Einzelarbeiten vor allem folgende Werke:

ASPÖCK, H. & U. ASPÖCK (1964): Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich, sowie Bestimmungsschlüssel für die mitteleuropäischen Neuropteren. Naturk. Jb. Stadt Linz 1964: 127-290.

ASPÖCK, H. & U. ASPÖCK (1969): Die Neuropteren Mitteleuropas. Ein Nachtrag zur "Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas" - Naturk. Jb. Stadt Linz 1969: 17-70.

ASPÖCK, H. & U. ASPÖCK (1971): Raphidioptera (Kamelhalsfliegen). - Handb. Zool. Berlin 4 (2), 25: 1-50.

Und schließlich die beiden Klassiker

ASPÖCK, H., U. ASPÖCK & H. HÖLZEL (unter Mitarbeit von H. RAUSCH) (1980): Die Neuropteren Europas. Eine zusammenfassende Darstellung der Systematik, Ökologie und Chorologie der Neuropteroidea (Megaloptera, Raphidioptera, Planipennia) Europas. Mit 96 Bestimmungsschlüsseln, 12 Tabellen, 913 Strichzeichnungen, 259 Fotografien, 26 Aquarellen und 222 Verbreitungskarten. 2 Bde.: 495 pp., 355 pp. - Goecke & Evers, Krefeld.

ASPÖCK, H., ASPÖCK, U. & H. RAUSCH (1991): Die Raphidiopteren der Erde. Eine monographische Darstellung der Systematik, Taxonomie, Biologie, Ökologie und Chorologie der rezenten Raphidiopteren der Erde, mit einer zusammenfassenden Übersicht der fossilen Raphidiopteren (Insecta: Neuropteroidea). Mit 36 Bestimmungsschlüsseln, 15 Tabellen, ca. 3100 Abbildungen und ca. 200 Verbreitungskarten. - 2 Bde.: 730 pp., 550 pp. - Goecke & Evers, Krefeld.

HORST ASPÖCK hat stets erheblich nach außen ausgestrahlt. Davon zeugen zahlreiche Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen, darunter viele Plenarvorträge, im In- und Ausland, besonders bei vielen internationalen Kongressen, häufig als eingeladener Redner, die Organisation von internationalen Symposien, der Vorsitz bei zahlreichen (besonders auch internationalen) wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen und Symposien. Wiederholt war er Temporary adviser der Weltgesundheitsorganisation für verschiedene Themen, Mitglied mehrerer Kommissionen des Bundesgesundheitsamtes in Berlin (Toxoplasmose und Schwangerschaft, Laboratoriumsdiagnostik von Parasiten, Echinokokkosen).

Er ist Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und internationaler wissenschaftlicher Gremien, Vorstandsmitglied (1981-

1983 und 1995-1997 Präsident) der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie, Vorstandsmitglied (1990-1993 Präsident) der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, Vorstandsmitglied und seit 1991 Vizepräsident der World Association of Neuropterologists, 1988-1990 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie.

Lieber HORST, Dein 60. Geburtstag ist ganz sicher ein wichtiges Datum, aber er ist keine Caesur! Zwar endet das Alter der Jugend, aber es beginnt die Jugend des Alters, und es kommt die Zeit des Abrundens und Vollendens, die Zeit der Wandlungen ist sicher vorbei. Aber Du bist so dynamisch et adhuc tua messis in herba est (Dein Weizen blüht noch), daß eine Prognose über die weitere Evolution Deiner Arbeiten schwer fällt.

An Ehrungen und Anerkennung hat es nicht gefehlt. So ist HORST ASPÖCK Ehrenmitglied der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft (seit 1982), Korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien (seit 1987). Mitglied des Redaktionsausschusses mehrerer wissenschaftlichen Zeitschriften (dzt.: Helminthologia, Mitt. ÖGTP, Entomotaxonomia, Z. Arbgem. österr. Ent., Ent. Nachr. Ber., Neur. Int., Alpe Adria Microbiol. J., u.a.), Begründer der Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie.

Im Jahre 1972 wurde ihm der 1. Preis aus der Schenkung der Firma Dr. A. WANDER zur Förderung der medizinischen Grundlagenforschung für Untersuchungen über durch Stechmücken übertragene Viren zuerkannt; 1987 erhielt er den Kulturpreis des Landes Oberösterreich für Wissenschaft; 1991 den Ehrenpreis „Excelenti in Scientia Entomofaunistica“; 1995 die MEIGEN-Medaille d. Dt. Ges. f. allg. u. angew. Entomologie; 1995 die JAN HOVORKA Medal und 1997 die STANILAUS PROWAZEK Medal.

HORST ASPÖCK ehren, heißt vor allem auch, seine Frau zu ehren. 1964 publizierte das Ehepaar ASPÖCK zum ersten Mal gemeinsam, 1968 stand ULRIKE ASPÖCK zum ersten Mal an erster Stelle, etwa 150 gemeinsame Arbeiten sind bis heute erschienen. Doch das ist natürlich nur ein Teil des Gemeinsamen: ULRIKE schuf das häusliche, für das Gedeihen jeder Arbeit so wichtige glückliche Umfeld, zu dem auch der Sohn CHRISTOPH beigebrachten hat.

Die guten Wünsche für die nächsten Jahrzehnte kommen für beide von Herzen, sie umfassen Deine gesamte große Welt, und sie kommen nicht von mir allein, sondern von einem vielfältigen Kreis Deiner Kollegen und Freunde, viele davon sind Leser der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“

At pulchrum est digito monstrari et dicier: hic est.

Bernhard Klausnitzer